Hom. 1415 mh

Christus
im Kampfe mit dem Hohenpriester.

Predigt

über

Johannes 18, v. 12–27.

am zweiten Sonntage in der Fasten.

Mit Bezug

auf

die kirchlichen Zustände

der

neusten Zeit

gehalten

von

E. S. T. Schultz,

Superintendenten der Berliner Stadt-Diöcese und erstem Prediger an der Sophienkirche.

Berlin,

Verlag von Duncker und Humblot.

1839.

Digitized by Google

Vorrede.

Die hier abgedruckte Predigt ist nicht ohne Theilnahme von meinen Gemeindegliedern gehört worden. Die Pflicht des Pfarrers, über die wichtigen kirchlichen Ereignisse der Gegenwart, von denen die Glieder der evangelischen Kirche wohl überall erregt sind, vor seiner Gemeinde ein Zeugniß abzulegen, um Irrthümern vorzubeugen und von dem erwachten Interesse für die Erhöhung des christlichen Lebens einen Nutzen zu ziehen, bestimmte mich, diesen

Digitized by Google

Gegenstand auf der Kanzel zu behandeln. Ich übergebe die Predigt in etwas erweiterter Gestalt dem Publiko, und stelle es dem göttlichen Walten in Demuth anheim, ob durch dieselbe auch in einem weitern Kreise Frucht geschafft werden soll.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dein Leidenskampf, o Heiland! stärke,
Dein Sieg befeure Muth und Kraft
Zum Glaubenskampf, zu jedem Werke,
Das Ehre dir und Freude schafft!
Wie uns durch List die Sünd auch reize,
Sie hat an uns nicht weiter Theil.
Wir fliehn zu Dir, zu Deinem Heil,
Und holen Kraft von deinem Kreuze. Amen.

Ev. Johannes, 18, v. 12—27.

Wir haben in unserer letzten Frühandacht die Macht und die Liebe unsers Erlösers betrachtet, welche er bei seiner Gefangennehmung offenbarte, da er von der Schaar des Tempels und von den Dienern der Hohenpriester und Pharisäer aus dem Kreise seiner Jünger zu Gethsemane hinweggeführt ward. Und wohin führten ihn nun seine Feinde? Zu dem Hohenpriester. Zunächst zu Hannas, welcher früher Hoherpriester gewesen war; dann zu Caiphas, der damals das hohepriesterliche Amt verwaltete. Der große Kampf, den unser Herr öffentlich zu bestehen hatte, begann also mit der Verantwortung, die der Hohepriester in Israel von ihm forderte. Lasset uns

Digitized by Google

darum heute: „Jesum im Kampfe mit dem Hohenpriester“ betrachten, und zwar

I. auf den Hohenpriester unsern Blick hinrichten.

Das Bild hoher Weisheit und seltner Frömmigkeit tritt uns entgegen, wenn wir im Alten Testamente von dem Leben und den Thaten so manches Hohenpriesters in Israel lesen; aber zu der Zeit, als unser Erlöser lebte und starb, herrschte auch in denen ein großes Verderben, welche die hoheprieſterliche Würde bekleideten; der innere Strahl geistigen Tiefblickes und sittlicher Reinheit war erloschen, und nur der nichtige Schein äußerlichen Glanzes war ihnen geblieben, der aber geistige Armuth und sittliche Verworfenheit nicht verdecken konnte. Die unrechtmäßige weltliche Gewalt der Römer übte auch in der Jüdischen Kirche den verderblichsten Einfluß, sie vergaben das hoheprieſterliche Amt an die, welche ihnen reichen irdischen Vortheil brachten, sie setzten die, welche das hohe Amt empfangen hatten, bald wieder ab, um denselben ungerechten Gewinn wieder von andern zu nehmen. Wie sündlich, wie unrechtmäßig waren also die Mittel, durch welche die Hohenpriester zu einer Würde gelangten, deren Träger durch Weisheit und Glauben Andere übertreffen sollten! Aber vielleicht beugten sie sich hier nur unter die eiserne Macht der Nothwendigkeit und suchten durch die gottgefällige Führung des Amtes ihr begangenes Unrecht wieder gut zu machen? Meine Freunde! wenn die Aemter,

Digitized by Google

wenn Macht und Ansehn im Lande nicht mehr nach Recht und Würdigkeit, sondern nach Gunst und Bestechung, nach Wahn und Vorurtheil vergeben werden, dann bleiben die Weisen und Würdigen ungeehrt und verborgen, dann gelangen nur die Leeren und Unreinen zur Höhe der Macht; denn der tüchtige und fromme Mensch will kein Wohlergehen, das er nicht mit gutem Gewissen besitzen, und will kein Ansehn, das nicht zur Ehre Gottes ausgeübt werden kann. So geschah es, daß in Israel die unwürdigsten Menschen zur Hohenpriesterwürde erhoben wurden. Ein solcher war Caiphas; ein Sadducäer war er, ein Mensch, der dem schnödesten Unglauben sich hingab und in seinem Wandel den leichtsinnigsten Sitten ergeben war. Können wir uns wundern, daß ein solcher ungläubige und leichtsinnige Mensch die Macht, die ihm gegeben war, auf das gewissenloseste mißbrauchte? Aus Allem, was er redet und thut, geht hervor, daß ihm nicht die Förderung des Reiches Gottes, die Verbreitung der Wahrheit am Herzen liegt, nein, seine Macht wollte er gründen und erweitern, nicht die Ehre Gottes, sondern die eigne vergängliche Ehre suchte er in Worten und Werken. Als Jesus, der Sohn Gottes, auf Erden erschien und Israel Erlösung brachte, da hätte doch wohl der Hohepriester, der Fürst der Kirche, ihn mit offnen Armen empfangen, ihm zuerst huldigen, seine Rede als eine göttliche sofort erkennen und seine wunderba-

Digitized by Google

ren Werke und um ihretwillen die göttliche Herrlichkeit des Herrn preisen sollen; aber Caiphas zeigt sich als der boshafteste und grausamste Feind unsers Herrn! Vielleicht würde er den Erlöser als einen Propheten anerkannt haben, wenn er sich seiner Macht unterworfen hätte; aber da der Herr, als Verkündiger der freien Wahrheit und der reinen Liebe, einer sündlichen Gewalt nicht dienen und nicht der Menschen Knecht werden konnte; so wird er von dem Hohenpriester verworfen, dem der Sieg der eignen selbstsüchtigen Gewalt mehr galt, als der Sieg der Wahrheit und des Guten. Als Jesus seine göttliche Macht in der Auferweckung des Lazarus geoffenbaret hatte und die große That das ganze Volk mit Bewunderung erfüllte, da spricht der boshafte Sinn des Hohenpriesters, der eine Verminderung der eignen Macht fürchtete: es ist besser, daß ein Mensch für uns sterbe, denn daß das ganze Volk verderbe. Ungehört verdammt er den Heiligen Gottes zum Tode. Und nimmt er sich in dem Auftritt, den uns hier Johannes erzählt, etwa anders? Zwar hat es den Anschein, als wolle der Hoheprieſter die Sache unsers Herrn näher untersuchen, aber geschieht das mit einer ehrlichen wahrhaftigen Gesinnung, hat der Hoheprieſter in seinem Herzen dem Herrn nicht schon vorher das Todesurtheil gesprochen, liefert er ihn nicht aus Haß und tödtlicher Erbitterung in die Hände des Landpflegers, ist es nicht größtentheils das Werk des Hohenpriesters,

Digitized by Google

daß das Volk gegen unſern Herrn erregt wird, und daß es wider ihn ausrufen muß: kreuzige, kreuzige ihn? Ja es war der Hoheprieſter, der ihm ſeine Schmach und ſein Leiden bereitete und ſein göttliches Wirken zu hemmen ſuchte.

Der Herr hat zu ſeinen Jüngern geſagt: ihr ſollt meinen Kelch trinken, euch mit meiner Taufe taufen laſſen, ihr müßt eingehen in die Gemeinſchaft meiner Leiden. Haben nun die Bekenner ſeines Namens zu allen Zeiten einen ähnlichen Kampf, wie er mit dem Hohenprieſter, zu beſtehen gehabt? Ihr ſeid Glieder der evangeliſchen Kirche, jener Kirche, die ſich auf das ewige wahrhaftige Gotteswort gründet, die Jeſum Chriſtum als ihr wahrhaftiges Haupt, als ihren einigen Hirten und Biſchof anerkennt und die da lehret, daß wir allein aus göttlicher Gnade durch den lebendigen Glauben an ſeinen Namen ſelig werden können. Wie iſt dieſe Kirche entſtanden? Sie iſt hervorgegangen aus dem Kampfe mit einem Hohenprieſter, mit jenem Kirchenfürſten zu Rom, der ſich für den Stellvertreter Chriſti auf Erden ausgiebt, der ſich für untrüglich hält, der ſeine Ausſprüche höher geachtet wiſſen will, als die Ausſprüche Chriſti, der den freien Lauf des göttlichen Wortes hindert, die Wahrheit unterdrücken und die Geiſter mit unerträglichen Feſſeln belaſten will, und der alle die, welche ſich ſeiner Macht nicht beugen und ſeine finſtern Irrthümer nicht annehmen wollen, mit Tod

Digitized by Google

und Verdammniß in dieser und der zukünftigen Welt bedrohet. Luther griff die ungöttliche Gewalt dieses Hohenpriesters an, als sie in ihren Anmaßungen so weit ging, daß sie die zeitlichen und ewigen Strafen der Sünden, deren Vergebung ja nur den Bußfertigen und Gläubigen aus göttlicher Gnade um Christi willen zu Theil wird, nach eigner Willkühr für schnödes Geld erlassen zu können vorgab; er griff sie an mit dem Schwerdt des Geistes, als sie den Grund des Evangeliums umkehren und die Völker der Erde in den Abgrund des Irrthums und der Knechtschaft stürzen wollte. Ihr wißt, wie tapfer und heldenmüthig Luther diesen Kampf geführet hat, nicht mit irdischen Waffen, sondern mit der Gewalt des Wortes; wie er die reine Lehre Christi und seiner Apostel mit unerschütterlichem Glaubensmuth gegen des Papstes weitverbreitete Macht und List verfocht; wie der Schild des Allmächtigen ihn in diesem Kampfe schützte; wie er, als der Papst ihn in den Bann that und er sah, daß mit Rom auf den Grund der göttlichen Wahrheit und des heiligen Rechts kein Friede gemacht werden könne, die Gemeinschaft mit der päpstlichen Kirche brach und die Bann-Bulle sammt andern erdichteten Schriften päpstlicher Anmaßung mit den Worten ins Feuer warf: weil du den Heiligen Gottes gelästert hast, so verzehre dich das ewige Feuer; wie er dann zu Worms — als er die reine von ihm verkündigte Lehre des Evangeliums widerrufen und Christum ver-

Digitized by Google

läugnen ſollte — ausrief: hier ſtehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen! wie er dann die gleichgeſinnten evangeliſchen Brüder zu einer Gemeinde nach dem Bilde der erſten chriſtlichen Kirche ſammelte, und wie dann die evangeliſchen Völker Deutſchlands auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 durch ihre Fürſten und ſonſtigen Vertreter das Bekenntniß des Glaubens ablegten, was noch heute der Kern unſers Glaubens, die Grundlage unſrer kirchlichen Gemeinſchaft ausmacht, weil es eben mit dem ewigen Grunde aller Wahrheit, dem Worte Chriſti, zuſammenſtimmt. Und auch darin glich der Kampf unſers großen Reformators mit Rom dem Kampf unſers Herrn mit dem Hohenprieſter, daß man zwar ihn um ſeine Lehre befragte, ihn zur Vertheidigung derſelben aufrief, im Herzen aber ſeinen Untergang ſchon feſt beſchloſſen hatte.

Aber nicht damals blos — als die Grundpfeiler der evangeliſchen Kirche, dieſes geiſtlichen Hauſes Chriſti gelegt wurden — hatten die Evangeliſch geſinnten den Kampf mit dem Hohenprieſter zu beſtehen, der ihnen ſo namenloſe Leiden bereitete; nein zu allen Zeiten hat ſeine Macht die evangeliſche Kirche zu bedrükken und auszurotten geſucht; ſein Zorn iſt in unſern Tagen von neuem zur Vertilgung ihrer heiligen Rechte entbrannt, und alle Güte, alle Gerechtigkeit, die den Anhängern ſeiner Lehre in evangeliſchen Ländern widerfahren iſt, hat ſeine ſtarre Feindſeligkeit gegen die

Digitized by Google

Glieder unsrer Kirche nicht mildern können. An jedem Grünen Donnerstage — an dem Tage, an welchem Christus sein heiliges Liebes- und Versöhnungsmahl einsetzte — wird in einer Hauptkirche zu Rom noch immer eine päpstliche Verordnung verlesen, in welcher die Evangelischen als Ketzer mit allen Räubern und Mördern verdammt werden; wir, die wir uns auf das reine, klare Evangelium Christi gründen und die christliche Gemeinde nach dem Vorbilde der ersten Bekenner zu erbauen suchen, werden darum, weil wir Christi Gewalt höher achten als der Menschen Gewalt, weil wir päpstliche Irrthümer verschmähen, als Frevler an der Wahrheit verworfen! Die Bibel enthält Gottes Wort; von ihrem Inhalt sagt der Herr: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht; er ermahnt: forschet in der Schrift, denn ihr habet das ewige Leben darinnen, sie ists, die von mir zeuget — wir Evangelischen suchen deshalb die Bibel zu verbreiten, sie in die Hand der Armen zu geben; ein päpstliches Wort aber erklärt die Bemühungen für die Verbreitung der Schrift für eine gefährliche Pest, und verdammt dieses unser Thun mit eifrigen Worten. Die Schrift befiehlt Gerechtigkeit gegen Jedermann als das Geringste, was wir dem Nächsten schuldig sind, Christus gebietet: was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch; Johannes sagt: ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der

Digitized by Google

iſt von Gott; und wiederum: wer nicht recht thut und wer nicht ſeinen Bruder lieb hat, iſt nicht von Gott. Die päpſtliche Kirche aber verdammt uns, die wir das uralte Glaubensbekenntniß der Chriſten feſthalten, als Ungläubige und ſchließt uns, die wir doch Chriſtum als den Sohn des lebendigen Gottes verehren, von der Seligkeit aus, obwohl der Apoſtel ſagt: Niemand kann Jeſum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geiſt. Die Schrift ſtellt uns die Macht der Obrigkeit als eine heilige, von Gott gegründete Ordnung vor; Chriſtus ſagt: gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt; die Apoſtel lehren: fürchtet Gott, ehret den König und Jedermann ſei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: der römiſche Hoheprieſter maßt ſich eine Macht an ſelbſt über die Könige, die Geſalbten des Herrn, er ermuntert ſeine Diener zum Widerſtande gegen des Landesherrn wohlbegründetes Recht, er ſtreuet den Saamen der Zwietracht aus unter einem Volke, deſſen Glieder durch die Bande treuer Liebe mit einander und durch die Bande tiefer kindlicher Ehrfurcht mit ihrem frommen Landesherrn verbunden ſind. Die Schrift ſagt: du ſollſt nicht falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten; die päpſtliche Kirche beſchuldigt uns aber, daß der Keim verderblicher Neuerungen in unſerm Bekenntniſſe läge, daß wir Unruhe und Aufruhr anrichteten, während der Gehorſam und die Eintracht in evangeliſchen Landen wohnt und unter den Nichtevangeliſchen die Neue-

Digitized by Google

rungssucht bis zur höchsten Frechheit gestiegen ist und dort von der Flamme des Aufruhrs alle beglückenden Verhältnisse des Lebens bedroht werden. Der Apostel sagt, als er den Korinthern die Einsetzung des heiligen Abendmahls und seine hohe Bedeutung ans Herz legt: ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe, und weiter vermahnt er: ihr seid theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte; die hoheprieſterliche Macht zu Rom behauptet aber, daß nur ihre Anhänger die wahre Kirche Christi bilden, während sie der Menschen Knechte geworden sind, während Gottes Wort bei ihnen völlig gefangen ist unter menschliche Satzung und während das Sakrament bei ihnen nicht nach Christi Einsetzung gespendet wird. Das Evangelium lehret uns ehren die Freiheit des Einzelnen, es lehret uns heilig halten die engeren Verbindungen des Lebens, den Bund der Gatten untereinander, es will, daß hier die Liebe Christi in ihrem reinsten Lichte strahle und einer gerne trage die Last des andern; der römische Hoheprieſter gebietet aber, daß auch in dem Heiligthume des Hauses die Rechte der Evangelischen gekränkt und ihr Anspruch auf heilige Liebe gemißachtet werde, indem nur dann eine Ehe der kirchlichen Segnungen sich erfreuen soll, wenn alle Kinder, die aus solcher Ehe entspringen, in dem katholischen Glauben erzogen werden. Ihr wißt, meine Freunde, wie deshalb in unsern Tagen ein heftiger Streit erwacht ist; mit welchen Anma-

Digitized by Google

ßungen der römiſche Hoheprieſter und ſeine Diener aufgetreten ſind, und wie in dieſem Streite die Zerſtörung der Kirche bezweckt wird, der wir durch Gottes Gnade angehören. Ihr wißt aber auch, wie es unſer frommer König iſt, der hier die Rechte ſeiner Unterthanen, ja noch mehr die Rechte der evangeliſchen Kirche ſelbſt mit hoher Milde, aber auch mit frommem Glaubensmuthe und wahrhaft königlicher Gerechtigkeit treu und redlich vertritt. Laſſet uns für den theuern Landesvater um ſo inbrünſtiger beten, daß Gott ihn ſtärken und ihm reichen Sieg geben wolle zur Ehre Chriſti, zum Schutz der evangeliſchen Kirche, die durch ſein und ſeiner Vorfahren Scepter immer ſo kräftig geſchützt worden iſt. Wir aber wollen aus dem kirchlichen Zwieſpalt, der jetzt alle redlichen chriſtlichen Gemüther bekümmert, lernen, daß der Kampf, den unſer Heiland gegen die hoheprieſterliche Gewalt zu beſtehen hatte, immer noch fortdauert, daß die Kirche, der wir angehören und die uns unter den hohen göttlichen Gaben, die ſie bietet, die unſchätzbarſte Freiheit geſtattet, in ihrem Daſein bedroht wird, daß nicht bloß offenbare, ſondern auch geheime betrügliche Macht gegen dieſelbe ſtreitet, und daß wir uns auch in unſern Tagen vor jener Gewalt zu hüten haben, deren Feſſeln ſich die Reformatoren entwanden, und welche zu allen Zeiten die Wahrheit unterdrücken, die Gewiſſen belaſten und den in der Kraft Gottes aufſtrebenden Geiſt im Herzen der Völker

Digitized by Google

dämpfen wollte. Gegen dieſe Macht wollen wir uns tapfer rüſten und mit freudigem Glaubensmuthe den Thron unſres frommen Königs als ſeine liebenden dankbaren Kinder, als ſeine treuen Glaubensgenoſſen umgeben; wir wollen gegen dieſe feindliche Gewalt als ſolche, die das freie Evangelium bekennen und den ganzen Werth ihrer Kirche fühlen, muthig zeugen, ſo weit wir vermögen, und den Geiſt, der unſre Kirche gegründet hat, wacker wieder in uns hervorrufen. Dazu ermuntert uns die ernſte Zeit, die ſo viele bittere Früchte trägt, dazu mahnt uns auch der Gedanke, daß wir in dieſem Jahre das dreihundertjährige Jubelfeſt der Reformation unſrer Stadt feiern werden, an welchem uns die Geiſter unſrer frommen Väter zurufen: halte was du haſt, auf daß dir Niemand deine Krone raube. Ja, laſſet uns halten an dem Bekenntniß unſrer Hoffnung und Allem wacker widerſtehen, was unſern Glauben und unſre freie Kirche unterdrücken will; aber indem wir die Macht der Finſterniß verwerfen, die uns jetzt bedroht, ſo wollen wir uns hüten, diejenigen zu verwerfen, welche der Gewalt des römiſchen Hohenprieſterthums noch dienſtbar ſind. Ja, wir wollen ſie um ſo mehr mit Liebe umfaſſen, je mehr ſie uns verkennen, damit ſie enttäuſcht werden, als Bekenner Chriſti, als Brüder wollen wir ſie ehren, lieben, jeglichen Religionshaß in unſerm Herzen wehren und nicht den Irregeleiteten beimeſſen, was nur die Schuld ihrer Führer iſt.

Digitized by Google

Nach dieſem Blick auf die Beſchaffenheit des Gegners unſres Herrn laſſet uns nun

II. ſehen, wie unſer Herr ſich vor dem Hohenprieſter verantwortete?

Als der Hoheprieſter unſern Erlöſer um ſeine Jünger und ſeine Lehre befragte, da gab der Herr nur über den letzten Punkt der Frage Antwort, indem er ſagte: ich habe frei öffentlich geredet vor aller Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und im Tempel, wo alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe, ſiehe dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. Wir haben an dieſer Antwort des Herrn wohl zunächſt dies zu bewundern, daß er in ſeiner unendlichen Liebe von Allem, was perſönlich war, in ſeiner Antwort abſah; wie er auf der einen Seite ſeiner Jünger nicht erwähnend, ſie vor den Nachſtellungen der Bosheit ſchützte, ſo machte er auch gegen den Hohenprieſter keine perſönlichen Angriffe, ſondern ſein Wort berührte allein die große Sache, welche ihm den Haß der Menſchen, Kampf und Tod zuzog; und mit der erhabenſten Freimüthigkeit bekennt er vor dem Hohenprieſter, was ſeiner Lehre und ſeines Lebens Zweck geweſen ſei! Nicht im Geheimen und Verborgenen habe er ſein Werk getrieben, nicht mit äußerer Gewalt, ſondern mit der Macht des Geiſtes habe er die Herzen an ſich gezogen; öffentlich in

Digitized by Google

der Schule und im Tempel habe er die göttliche Lehre verkündigt und sein Wort habe Frucht getragen, es sei lebendig geworden in denen, die ihn gehört hätten. Drei Punkte hebt hier der Herr hervor. Zuerst, er habe frei und öffentlich gelehrt, er habe die göttliche Wahrheit verkündigt und diese Wahrheit lebe in denen, die ihn gehört hätten. Gegen ein solches Wort, gegen solche Macht des Geistes konnte die Macht der Finsterniß nicht aufkommen, so griff man zur äußern Gewaltthat und der Herr wurde geschlagen. Auf dieselbe Weise, wie der Herr sich vertheidigte, soll nun auch die evangelische Kirche in unsern Tagen gegen die Angriffe vertheidigt werden, von welchen sie bedroht wird. Die Streiter Christi, welche für sie in die Schranken treten, sollen sich allein halten an der großen Sache, die ihnen befohlen ist, alles persönliche Richten und Verdammen soll von ihnen entfernt bleiben, ihre Liebe soll auch im Kampfe dem Feinde fühlbar werden, ihr Zeugniß soll nicht gegen Menschen, sondern gegen die Lüge gerichtet sein, welche das Licht der Wahrheit verdunkeln will. Die Wahrheit aber muß mit Freimüthigkeit verkündigt werden, wie es Christus gethan, wie Luther sie vertheidigt hat, unsre Sache soll nicht geführt werden heimlich und verborgen, nicht durch List und Täuschung, nicht durch Zwang der Gewissen oder durch Geistesdruck — nein, frei und öffentlich vor allem Volke, besonders in den Tempeln Christi, soll die Wahrheit vertheidigt und in die Herzen der Menschen

Digitized by Google

gepflanzt werden, wie der Apostel lehrt: der Glaube kommt aus der Predigt; denn die Wahrheit ist eine Gotteskraft, es ist genug zu ihrem Siege, daß sie offen und freimüthig bekannt wird. Aber soll die Kirche des Herrn durch dies Zeugniß der Wahrheit wahrhaft geschützt und getragen werden in dem Sturm der Zeit, so muß es auch die reine göttliche Wahrheit sein, die wir bezeugen, nicht menschlicher Irrthum muß sich die heiligen Rechte der Wahrheit anmaßen, sonst fehlt uns die Kraft des Herrn und der Muth, der Alles wohl ausrichtet und das Feld behält am Tage des Kampfes. Und endlich kann die Wahrheit in der evangelischen Kirche nicht siegen, wenn ihre heiligen Rechte und ihre göttliche Kraft nur von den vereinzelten Dienern des Wortes verkündigt und vertreten werden — nein, die evangelische Wahrheit muß leben in allen ihren Bekennern, wie Christus sagen durfte: fraget die darum, die gehört haben, was ich geredet habe; wie zu Luthers Zeit die Begeisterung für das Evangelium alle Glieder der Kirche durchdrang, so muß die fromme Liebe auch jetzt alle Bekenner des Evangeliums begeistern und jeder muß Rechenschaft geben können von dem Grunde der Hoffnung, die in uns ist, wenn uns der Tag des Lebens aufgehen und die Nebel der Finsterniß sich zerstreuen sollen, wenn unsre Kirche in neuer Herrlichkeit erstehen soll. Aber streiten wir wohl so für den Sieg der Wahrheit, wie es der Herr that? Ist es wohl die

Digitized by Google

große Sache des Evangeliums, die uns in diesem Kampfe begeistert, oder ist es nicht blos das Persönliche, das Geschichtliche, wovon ihr hierin höret, das eure Neugierde spannt und wovon ihr zum Zeitvertreibe Kenntniß nehmt? Ist es wirklich die Liebe zu dem Erlöser, ist es das Bewußtsein einer großen göttlichen Sache, ist es die treue Anhänglichkeit an die evangelische Kirche, die euch in diesem Kampfe erregt hat, oder ist es ein fleischlicher Eifer gegen Menschen, der euch entzündet und eure Urtheile hervorruft? Und wie Wenige können in unsern Tagen das Wort recht fassen: ich habe frei und öffentlich geredet vor der Welt! Wie Wenige haben in göttlichen Dingen noch eine lebendige Ueberzeugung, wie Wenige noch ein Bewußtsein ihrer Gemeinschaft mit der Kirche, ein Bewußtsein ihrer Pflicht gegen die heilige Mutter, an deren Brust sie Licht und Trost getrunken haben! welch ein Widerwille gegen freie Rede, gegen freimüthiges Zeugniß der Wahrheit zeigt sich in allen Kreisen des Lebens! Wie wird dadurch der freie Lauf des göttlichen Worts gehemmt, und die Entwicklung des göttlichen Lebens zurückgehalten! der irdische Sinn, die Furcht der Glaubenslosigkeit, die Gleichgültigkeit und das Bewußtsein unversöhnter Schuld macht es, daß die freie Rede zur Ehre der Wahrheit unter uns so selten gewagt, so wenig geliebt wird. Wollen wir den Widersachern gleich werden, die im Finstern und Verborgenen schleichen?

Digitized by Google

Hat Luther durch das freie Wort nicht die Macht der Finsterniß gebrochen und entbehrt unsre Kirche nicht eben deshalb jeder äußern Zucht, weil die Macht des lebendigen Wortes das ungöttliche Wesen aussondern und dem geistigen Tode wehren soll? O möchte doch das freie Wort zur Ehre der Wahrheit wieder kräftig unter uns gehört werden, wir würden bald die Verheißung bestätigt finden: mein Wort soll nicht wieder leer zurückkommen, es soll thun, wozu es gesendet ist. Woher, meine Freunde! dieser geistige Schlummer, dessen Spuren wir in den Gliedern der evangelischen Kirche so vielfach wahrnehmen? O daher, weil die reine göttliche Wahrheit den wenigsten zu einem brennenden und scheinenden Lichte geworden, weil dieselbe vielfach unter uns verunstaltet ist. Tragen wir noch lebendig in unserm Innern jenes reine Gotteswort, das unser Herr im Tempel und in der Schule verkündigte und dessen Kraft und Leben die Reformatoren beseelte? Ist dieses Wort noch die Seele unsres öffentlichen Lebens und der Quell aller Weisheit, die in den Schulen unsrer Gelehrten und in den Tempeln unsrer Kirche verkündigt wird? O welche Irrlehre, welche verderbliche Menschenweisheit hat in dem Schoos der evangelischen Kirche um sich gegriffen! Nicht blos in den Büchern unsrer Weisen wird der frechste Unglaube und die unsittlichste Lehre verkündigt, nein, dieselbe ruchlose Weisheit läßt sich auch schon vernehmen aus dem Munde der Unwissenden und Nie-

Digitized by Google

dern im Volke. Menſchen, welche die Bibel nie geleſen haben, verwerfen ihren göttlichen Inhalt; Menſchen, denen jedes tiefere Wiſſen, jede ernſtere Betrachtung abgeht, brüſten ſich mit einer fleiſchlichen Lehre, die den innerſten Kern eines ſittlichen und frommen Volkes zu untergraben droht! Die reine Lehre iſt der Schatz der evangeliſchen Kirche — möchte dies Kleinod uns nicht entriſſen werden in einer Zeit, in welcher die am mehrſten geltende Weisheit von thörichter Anmaßung ſtrotzt uud auf dem unſittlichſten Boden wuchert. Wenn Chriſtus nicht mehr verehrt wird als der Sohn des lebendigen Gottes, als der Mittelpunkt des wahren geiſtigen Lebens; wenn Gottes Wort wie nicht einmal eine menſchliche Lehre herabgewürdigt und gemißhandelt wird; wenn die als Lehrer des Volkes ſich erheben, die Unſterblichkeit und Gericht ableugnen und den Menſchen zum Gott machen wollen; wenn die Gemeinſchaft mit der chriſtlichen Kirche für nichts geachtet, die Predigt verachtet und der Tag des Herrn in der ſchnödeſten Luſt entweiht wird — dann können wir uns wenigſtens nicht mehr der reinen göttlichen Wahrheit rühmen; dann ſcheiden wir aus von der heiligen Schaar der Streiter Chriſti, weil uns die rechten ſcharfen ſiegreichen Waffen fehlen. — Und wie ſteht es nun damit, daß die göttliche Lehre im Volke leben und Jedermann unter uns wiſſen ſoll, was des Herrn Gebot und Lehre iſt? Luther drang ſogleich beim Beginn der Reformation

Digitized by Google

darauf, daß das Volk im Worte Gottes unterrichtet werde, und zu allen Zeiten ist in der evangelischen Kirche dahin gewirkt worden, daß geistige Bildung verbreitet, daß insbesondre die Erkenntniß Gottes auch in die Herzen der Aermsten und Niedrigsten gepflanzt werde. Ist nicht unter dem Einfluß der evangelischen Kirche die geistige Entwicklung herrlich und in der Stille weiter gefördert worden und ist es nicht eine Frucht des in ihr waltenden Geistes, daß die Erkenntniß des Bessern nicht mehr das ausschließliche Eigenthum Einzelner geblieben, sondern durch alle Stände des Volkes gedrungen ist? Hat die evangelische Kirche nicht dadurch die mit größerer geistiger Bildung so oft verknüpften Gefahren zu beseitigen gewußt, daß ihr Streben nach Ausbildung der Völker aus dem innern Glaubenskern hervorging und durch eine fromme Gesinnung geregelt und geleitet wurde, indem sie bei aller Anerkennug jeder Art menschlicher Bildung an der apostolischen Verkündigung festhielt: und wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte alle Erkenntniß und wüßte alle Geheimnisse, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts? Ruht aber die Bildung unsrer Zeit noch auf so göttlichem Grunde und ist das wahrhaft göttliche Wissen wirklich durch alle Stände auch bei uns verbreitet? Wahrlich! nicht mit Unrecht wird von den Weisesten darüber geklagt, daß sich die Bildung und das Wissen der Menschen in unsrer Mitte immer

Digitized by Google

mehr entfernt von der Quelle aller wahren Weisheit, von dem Worte des Herrn. Mit der Gleichgültigkeit gegen das ewige Wort der Wahrheit ist auch eine finstere Unwissenheit göttlicher Dinge verbunden, und das Urtheil der Menschen in hohen und niedern Ständen über die Bedeutung und das Recht der Kirche zeigt uns deutlich genug, wie wenig sie mit dem Lichte vertraut sind, das aus Gott geboren ist. Christen! ihr durchwandelt die dürren Steppen menschlicher Lehren und Bücher, ihr lernt kennen die Sitten und Zustände der entferntesten Völker, ihr erforschet die Mittel, welche zum irdischen Reichthum führen, ihr denket über die Art und Weise nach, wie die Völker regiert werden sollen, aber ihr vergeßt, euch dabei reich zu machen an himmlischen Schätzen, euch zu beherrschen in euren Lüsten und Begierden und den Weg kennen zu lernen, auf dem ihr sicher zu dem himmlischen Vaterlande gelangt. Und wenn der Herr nun in seinem Kampf gegen den Hohenpriester, der noch heute fortdauert, auch jetzt auf die zählt, die ihn gehört haben, wenn auch du, der du sein Wort von Jugend an gehört hast, berufen bist, ihn zu vertheidigen, vermagst du auch als ein treuer Jünger deinen Herrn zu vertreten? Hast du es bisher gethan eben so eifrig und freimüthig, wie seine Widersacher eifrig und laut gegen ihn aufgetreten sind? Ja, ist dein Herz wohl lebhaft durchdrungen von der hohen dir obliegenden Pflicht, zur Ehre, zum Siege deines gött-

Digitized by Google

lichen Erlösers zu wirken? O! höre fortan mehr auf seine Rede, dringe ein mit Demuth und Gebet in der Kraft des heiligen Geistes in den Reichthum seiner Wahrheit, und mache durch freimüthiges Bekenntniß der Wahrheit wieder gut, was du bisher versäumt hast. Soll die evangelische Kirche unter uns in ihrer ursprünglichen Herrlichkeit wieder erstehen, so muß die Erkenntniß Gottes und seines Gesalbten lebendiger ihre Glieder durchdringen. Sagt nicht unser Erlöser: das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen? O lasset uns bei den Nebeln der Finsterniß, die den heiteren Himmel klarer richtiger Erkenntniß trüben, inne werden, woran es uns fehlt, lasset uns danach ringen, daß das wahre Licht wieder in Aller Herzen scheine. Die Schrift sagt bedeutungsvoll: es kann der Leuchter wieder von dem Altare gestoßen werden; es könne auch da die finstere Macht des Aberglaubens wieder eine tyrannische Herrschaft gewinnen, wo lange ein freies geistiges Leben in der Gemeinschaft Christi geführt worden ist; so ihr nicht geistig nüchtern als die Kinder des Tages wandelt, so ihr die Wahrheit nicht erkennet, so werdet ihr die Freiheit der Kinder Gottes verlieren und die strafende Hand Gottes wird euch zurückfallen lassen unter den Druck des Irrthums, unter das Joch des geistigen Bannes. O lasset uns unser Kleinod, die lebendige Erkenntniß der reinen Lehre, wieder suchen, lasset das göttliche Leben wieder

Digitized by Google

in uns rege werden, dann hat der Fürſt der Finſterniß nichts an uns, dann ſeid ihr wieder das Salz der Erde und ein Licht der Welt in dem Herrn.

III. Laſſet uns nun noch fragen, wodurch unſer Erlöſer die Kraft des Zeugniſſes verſtärkte, das er vor dem Hohenprieſter abgelegt hatte?

Das mündliche Zeugniß unſers Herrn erhielt ſeine rechte Kraft und Würde erſt durch das heilige unſchuldsvolle Benehmen, das unſer Heiland in ſeinem ganzen göttlichen Wandel und beſonders auch in ſeinen Leiden bewies. Unſer Text berichtet: als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich und ſprach: ſollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſei, habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich? Welch ein heiliges Benehmen! Unendlich mehr that der Herr hier, als er ſeinen Jüngern vorſchrieb, da er zu ihnen ſagte: ſo dir Jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, ſo biete ihm den andern auch dar; denn es iſt unendlich leichter, Mißhandlung auf Mißhandlung ruhig zu erdulden, als ruhig, beſonnen und liebevoll zu reden, wenn wir grauſam herabgewürdigt werden. Gewiß machte ein ſolches Bild der Seelengröße, der höchſten Selbſtverleugnung, der erhabenſten Geduld den tiefſten Eindruck auf die, welche den Herrn umgaben, und verſchaffte dem Gefangenen und Gebundenen einen herrlichen Sieg. — Soll die

Digitized by Google

evangelische Kirche in den Bedrängnissen und Kämpfen siegen, die über sie gekommen sind, so muß das Leben ihrer Glieder sich heiligen und unser Gesammtleben wie der Wandel der Einzelnen lebendiger verkündigen die Tugenden dessen, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Nicht schweigen sollen wir zu den Angriffen, welche die roheste Anmaßung und der blindeste Uebermuth gegen die Kirche des Herrn richten — denn nur der Kleinmüthige und Verzagte schweigt, wenn die gekränkten Rechte der Wahrheit die würdige tapfere Rede zur heiligen Pflicht machen. Aber wie der Herr im höchsten Geiste der Milde redete, frei von allem Haß und jeder leidenschaftlichen Erregung, so soll auch keine Mißhandlung, die wir von den Nichtevangelischen erdulden müssen, uns zu Haß und Leidenschaft entflammen, sondern das würdige liebevolle Wort und die billige angemessene That sollen auch ferner unsre Waffen sein. Und wie siegreich werden sie sich erweisen, wenn die Kraft unsrer Lehre aus unserem würdigen Wandel hervorstrahlt! Erfreuen wir uns aber in dieser Hinsicht aller jener Vorzüge, die uns zieren sollten? Entsprechen unsre Werke dem Geist und Glauben, den wir mit dem Munde bekennen? Ihr rühmt die Freiheit, die ihr als evangelische Christen besitzt, wird aber diese Freiheit von euch auch würdig benutzt? Ihr werdet durch keine Macht der Kirche gezwungen, die heiligen Tage heilig zu halten, an den Versammlungen der Gläubigen Theil zu neh-

Digitized by Google

men, weil man voraussetzt, daß der Geist der Liebe zu Christo und seinem Worte euch schützen werde vor der Entweihung der heiligen Tage, und daß es Euch bei einer ächten evangelischen Gesinnung unmöglich sein werde, im Kreise derer zu fehlen, die unsern Herrn loben; aber was ist aus unsern heiligen Tagen geworden, sind sie nicht unter Hohen und Niederen dem Götzendienste irdischer Lust, sinnlicher Ausschweifung und knechtischer Arbeit gewidmet, und beweist nicht ein unkirchlicher Wandel, wie der Hunger und Durst nach Gottes Wort und das Verlangen nach gemeinsamer Andacht unter uns erloschen ist? Euch wird es nicht als eine Religionspflicht auferlegt, zu bestimmten Stunden des Tages zu beten, weil es einem liebenden frommen Gemüth ein tiefes inneres Bedürfniß sein muß, sich vor Gott zu demüthigen und sich in die Bewunderung der ewigen Liebe Gottes betend zu versenken, weil wir uns denken, es werde euch die Süßigkeit und der Segen des kirchlichen Gebets unentbehrlich sein; ist aber die heilige Uebung des Gebets in unsern Herzen und Häusern nicht vielfach untergegangen und das Wort unsres Herrn in Vergessenheit gerathen: wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet? Euch werden die guten Werke nicht befohlen als eine Buße für die Sündenschuld, die euch verunreinigt hat — nein sie sollen aus euch hervorgehen als die lebendigen Früchte eurer Liebe zu Gott und den Brüdern; fehlen sie aber nicht unter euch so vielfach die stillen

Digitized by Google

Werke der Wohlthätigkeit, der Hingebung und Selbstverleugnung für das Reich Gottes, für die Kirche des Herrn, und ist unser Allmosen an die armen nothleidenden Brüder auch immer in dem Sinne gegeben, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte gethan hat? Und soll ich noch das Sittenverderbniß schildern, das gegen unsern christlichen Wandel zeugt, das nicht nur das öffentliche Leben so vielfach vergiftet, sondern auch an den innigsten zartesten Verbindungen des häuslichen Lebens verzehrend nagt? O Freunde! die Geschichte des Apostels Petrus, dessen Fall uns der Text berichtet, giebt uns ein lebendiges Bild unsres Zustandes. Wie er im Beginn seiner Gemeinschaft mit Christo von dem Feuer der Liebe zu Christo erglühte, und in seiner Hingebung für sein Reich nicht übertroffen ward, so durchströmte auch die evangelische Kirche in der ersten Zeit ihres Daseins ein wahrhaft göttliches Leben, und ihre Glieder priesen den Herrn in einem heiligen Wandel, der mächtig zu den Herzen ihrer Feinde sprach. Wie aber Petrus sicher wurde, sich der hohen Gaben überhob, die ihm vertraut waren, von der Liebe zur Welt, von der Furcht vor Leiden und Tod besiegt wurde, und so seinen Herrn verleugnete und sich mit der Schuld des Meineides belastete; so sind auch wir in einen Schlaf des Geistes gerathen, der verderblich ist, wir überschätzen die geistige Kraft unsrer frommen Gemeinschaft, wir verleugnen unsern Herrn und bre-

Digitized by Google

chen meineidig die Gelübde, mit denen wir uns seinem Dienste zugesagt haben. Oder ist es kein meineidiger Verrath an dem Erlöser begangen, wenn Glieder der evangelischen Kirche die Heilswahrheiten unsers Glaubens verhöhnen, jede Ordnung der Kirche verachten und die Fesseln noch immer zu vermehren trachten, welche in unsrer Kirche die freie Entwicklung ersprießlicher Verhältnisse hemmen? Ist es keine Verleugnung Christi, wenn man den geistigen Schlummer, in den so viele Glieder unsrer Kirche verfallen sind, immer fester zu machen strebt, und den lebendigen Geist mit Mißtrauen und Furcht ansieht, der hier und da sich geregt hat? Ist es keine Verleugnung des Herrn, wenn Trug und Täuschung im bürgerlichen Verkehr, wenn Meineid und Treulosigkeit in den heiligsten Verhältnissen Ueberhand nimmt und die Zahl getrennter Ehen eine erschreckliche Höhe erreicht? Ist es keine Verleugnung Christi, wenn die Begierde nach Herrschaft, wenn der Ehrgeiz Hohe und Niedere durchdringt, wenn der pflichtmäßige Gehorsam immer mehr abnimmt und bei allem Streben nach Macht und Befreiung doch wieder so viele grausame Unterdrückung der arbeitenden Jugend in den Werkstätten der Reichen schamlos geübt wird? Ist es keine Verleugnung Christi, daß wir alle Gastmähler und Zerstreuungen auf die Tage verlegen, die dem Herrn geweiht sind, und daß wir unsern Dienern oft so gewissenlos ihr gu-

Digitized by Google

tes Recht auf kirchliche Erbauung verkümmern? Iſt es keine Verleugnung Chriſti, daß Menſchen vergöttert werden, die unſerm Genuſſe dienen, und das Leben ſo Vieler ſich verzehrt im Streben nach Gewinn und ſinnlicher Freude? Meine Freunde! Petrus ließ ſich wirkſam ſtrafen von ſeinem Herrn, er that Buße, er weinte bitterlich, er ſtand auf zu einem neuen Leben, ſchwur Chriſto von neuem Treue, wirkte unabläſſig für ſein Reich und ſtarb in ſeinem Dienſte. Möchten wir doch auch darin dem großen Apoſtel ähnlich werden! Möchte die ernſte Zeit auch uns über unſern wahren Zuſtand die Augen öffnen! Möchte unſre Kirche zunächſt von dem Schmerz einer tiefen aufrichtigen Buße erfüllt werden und wir dann auferſtehen zu einem neuen dem Herrn geweihten Leben! Möchte der Geiſt des Lichts, der Liebe und der frommen That wieder über uns kommen, daß wir in der Wahrheit wären ein königliches Volk, ein Volk des Eigenthums, das fleißig iſt zu guten Werken. Meine Freunde! ich habe euch im Namen des Herrn gezeigt, was unſre Pflicht iſt als Glieder der evangeliſchen Kirche, nämlich die Wahrheit zu erkennen, ſie über alles zu lieben, für ſie zu wirken und zu leiden, wenn es der Herr gebeut. Heute, o Menſch! ſo du Gottes Stimme höreſt, verſtocke dein Herz nicht. Stehet auf von den Todten, ſo wird euch Chriſtus erleuchten, nichts wird euch dann ſchaden, und ihr werdet euch bauen zu

Digitized by Google

einem geistlichen Hause, zu einem geistlichen Priesterthum, zu opfern geistige Opfer, die Gott angenehm sind.

Dazu hilf Du Bringer des Lebens, wohne in und unter uns, Du Sieger über Tod und Hölle! bessre uns nach deinem Bilde und sende uns Erquickung von Deinem Angesicht. Amen.

Berlin, gedruckt bei Petsch.